

Dr. Elaine Phillips, Einführung in die Bibelwissenschaften, Sitzung 10, Transjordanien und Jordantal

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Hier hören Sie Dr. Elaine Phillips in ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die zehnte Sitzung: Regionen Transjordaniens und des Jordantals.

Mit dieser Vorlesung begeben wir uns auf eine Reise durch den Rift Valley.

Wir haben die Gebiete westlich des Jordantals und des Ostafrikanischen Grabenbruchs behandelt und werden nun die Verbindung nach Norden herstellen und uns mit verschiedenen Regionen Transjordaniens sowie dem Jordantal selbst befassen. Wenn Sie die regionalen Studienkarten verwenden, benötigen Sie für diese Folge die Karten zwei und drei. Nur zur Info: Der Begriff Transjordanien wird von einigen Geographen auch als Cisjordanien bezeichnet.

Cisjordan – ich verwende den Begriff nicht oft, aber er wird Ihnen beim Lesen begegnen. Damit sind die Gebiete westlich des Jordantals, des Rift Valley, gemeint. Unser Fokus liegt jetzt aber auf Transjordanien. Zuvor müssen wir jedoch immer noch einmal rekapitulieren, wo wir bisher waren.

So, los geht's. Ich schätze, das könnten Sie mittlerweile im Schlaf. Im Süden haben wir uns zunächst mit der Wüste, Juda, Schefela und Philistäa befasst, und zwar mit diesem Gebiet, das sich durch die gesamte Region zieht.

Wir reisten weiter nach Süden und besuchten Negev und Sinai. Anschließend bereisten wir die zentralen Gebiete: Jerusalem, das Bergland und die Ebene, die Scharon-Ebene nördlich der Philisterebene. In unserer letzten gemeinsamen Stunde erkundeten wir Galiläa, den nördlichen Teil unseres Landes.

Das ermöglicht es uns, an der Stelle südlich des Hermongebirges, wo wir aufgehört haben, wieder anzuknüpfen und nun die Regionen Transjordaniens von Norden nach Süden zu durchqueren. Zur Erinnerung: Diesmal noch einmal der Hermon anhand einer schematischen Karte. Ganz einfach, aber sie wird uns helfen, einiges zu erkennen.

Übrigens werde ich später noch einmal auf diese Karte zurückkommen, wenn wir mit der Arbeit beginnen und uns das Jordantal ansehen. Für unsere Zwecke genügt es jetzt aber festzuhalten, dass diese gestrichelte Linie – stark vereinfacht – die Umriss des Hermongebirges darstellt. Es ist grün, auch wenn man das Grün dort vielleicht

nicht sieht. Das liegt daran, dass der Hermonberg, genauer gesagt sein Fuß, aus Kalkstein besteht.

Das hatten wir ja schon besprochen. Die Region südlich davon heißt Baschan, oder Baschan aus dem Alten Testament, und dort befand sich der Basaltausfluss von Vulkankegeln. Die Kegel sind zwar noch da, aber nicht mehr aktiv.

Wenn wir uns weiter nach Süden begeben, was wir gleich tun werden, um einen Überblick zu erhalten, werden wir über das gesamte Gebiet von Gilead sprechen. Wir werden über das Gebiet des Medaba- Plateaus und Ammon hier sprechen. Wir werden über Moab in dieser Gegend sprechen, und südlich dieses Wadi-Markers hier, dem Zered, werden wir über Edom sprechen.

Doch für unsere Zwecke konzentrieren wir uns zunächst auf den Berg Hermon. Die Golanhöhen bestehen, wie bereits erwähnt, aus Basaltgestein mit einem harten Kalksteinfundament. Und um uns an den Bezug zur vorangegangenen Vorlesung zu erinnern: Am Fuße des Berges Hermon, genau hier in dieser Gegend, befinden sich sowohl Dan, der alttestamentliche Schauplatz, als auch Caesarea Philippi, nur wenige Kilometer östlich davon. Dort stießen wir auf jene gewaltige Felswand, in die all diese fremden Gottheiten eingemeißelt und vor der Tempel errichtet wurden.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Golanhöhen und ihre geologischen Gegebenheiten. Einige davon haben wir bereits erwähnt, ebenso wie einige politische Regionen und Städte. Zunächst einmal – und ich wiederhole es immer wieder – haben wir hier einen Basaltausfluss über Kalkstein.

Nur zur Erinnerung: Wenn Basalt verwittert, entsteht wirklich hervorragender Boden. In dieser Region wird auch heute noch viel Viehzucht betrieben, man könnte sie fast als Milchviehbetriebe bezeichnen, und sie ist auch für ihren Weinbau bekannt. Im Süden – und das ist ein wichtiger geografischer Grenzpunkt, der unser Gebiet um Baschan von dem darunterliegenden abgrenzt – befindet sich das Yarmouk-Wadi.

Es ist zwar als Canyon auf dieser Karte verzeichnet, aber in Wirklichkeit handelt es sich um eine steile Felswand. Ich zeige Ihnen gleich ein Bild, das dies verdeutlicht. Wir haben bereits im Zusammenhang mit Philipp dem Tetrarchen erwähnt, dass ihm die Kontrolle über dieses Gebiet übertragen wurde.

Und so gibt es da zum Beispiel Eteria Trachonitis, eine Art ethnisch-regionaler Name. Trachonitis bedeutet so viel wie „aufgerissener Bereich“, und genau das trifft es auch. Wenn man sich diese Basaltgebiete ansieht, die sehr zerklüftet und wild sind, dann sieht man, dass sie sehr zerklüftet sind.

Die Gegend ist übrigens toll zum Wandern, aber sie ist stark beschädigt. Und dann noch Golanitis, der Ursprung unseres heutigen Namens Golanhöhen. Wir möchten

darauf hinweisen, dass Gamla , das knapp außerhalb dieser Karte liegt, genau hier ist. Es taucht weder in den Evangelien des Neuen Testaments noch im Alten Testament auf, aber wir haben bereits die schreckliche Situation während des jüdischen Aufstands erwähnt, als die Römer durchzogen.

Gamla war ein wichtiger Verteidiger gegen die Römer, fiel aber im Jahr 68 n. Chr. dem römischen Angriff zum Opfer. Daher ist es aus diesem Grund ein bedeutender Ort. Es gibt noch einen weiteren Ort, den wir in Bezug auf diese Region, genauer gesagt die unteren Golanhöhen, beachten sollten: Hippus .

Es ist genau hier. Ich möchte dazu nur zwei Dinge sagen, obwohl es noch viel mehr zu sagen gäbe. Wie bereits erwähnt, war dieses Gebiet östlich des Meeres und des Jordantals die Dekapolis, der Zehn-Städte-Bund.

Diese zehn Städte waren offensichtlich stark hellenisiert. Eine davon lag westlich des Jordantals, und damit werden wir diese Vorlesung beenden: Hippus ist eine dieser Städte. Sie gehörte zur Dekapolis.

Später entwickelte sich der Ort zu einem bedeutenden Zentrum, in dem die Kirche auch einige größere Bauwerke errichtete. Ich möchte dies an dieser Stelle erwähnen, da sich an der Küste – hier, mit meiner grünen Markierung, zu sehen – die antike Stätte Gergesa befindet . Sie heißt heute Kursi .

Gergesa und Kursi förmlich hören . Gergesa – dieser Name führt uns zu einem interessanten textkritischen Problem, denn wenn es um die Heilung des Besessenen geht, findet sich in den Texten, je nachdem, ob man Matthäus, Markus oder Lukas liest und welches Manuskript man verwendet, entweder Gergesa (das ist tatsächlich der unbekannteste Name), Gadara (das liegt außerhalb unserer Karte) oder Gerasa (das liegt weit im Südosten, außerhalb unserer Karte. Wir werden es später auf einer anderen Karte sehen).

Nun, Gerasa , das so weit weg liegt, ist wahrscheinlich nicht das Richtige. Es ist zu weit entfernt. Gadara, das hier außerhalb der Karte liegt, würde nur funktionieren, wenn unsere Dekapolis-Stadt Gadara das gesamte Gebiet kontrolliert, in dem sich die Schweine, die Gräber und so weiter befinden.

Aber eigentlich ergibt Gergesa am meisten Sinn. Und etwas weiter oben, auf den Klippen des Hügels über diesem kleinen Städtchen Gergesa , lag Hippus , wo eine römische Legion stationiert war. Ist es nicht faszinierend, dass das Maskottchen dieser römischen Legion ausgerechnet ein Schwein war? Das könnte also zusammenpassen.

Es gäbe in diesem Zusammenhang noch mehr zu sagen, und ich gebe keineswegs vor, ein Experte für den neutestamentlichen Text zu sein, aber aus geografischer Sicht

könnte dies meiner Meinung nach recht gut zu der Evangeliumserzählung passen. Schauen wir uns nun einige Fotos an und bringen wir die Zusammenhänge auf den Punkt. Wenn man sich das Bild ansieht und den See Genesareth, auch Kinneret genannt, als harfenförmig vorstellt, dann haben wir hier ein Foto, das von Südwesten nach Nordosten zeigt.

Hier oben liegt der Berg Hermon. Dies ist Ober-Golan, dies ist Unter-Golan, und hier befindet sich das Yarmouk-Wadi. Und jetzt können Sie sehen, welche wichtige geografische Trennlinie das darstellt.

Hermon, Oberes Golan, wo sich übrigens die Vulkankegel befinden, das ist Syrien. Unteres Golan, der Yarmouk genau hier. Und man kann auch die Felswand des Grabenbruchs sehen.

Bedenken Sie, dass der See Genesareth etwa 180 bis 210 Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Hier noch ein Blick entlang des Ostufers des Sees Genesareth. Die Stätte, an der Hippias lebte, befindet sich direkt hier.

Dies ist eine sehr alte Luftaufnahme. Inzwischen wurden umfangreiche archäologische Ausgrabungen durchgeführt. Ich könnte viel Interessantes über die Politik der letzten 50 Jahre hier erzählen, aber dafür fehlt uns jetzt die Zeit.

Lasst uns weitergehen und uns langsam gen Süden bewegen. Ihr erinnert euch sicher, dass Gadara die zweite der möglichen Städte für die Heilung des Besessenen war. Und nun befinden wir uns hier, südlich des Yarmouk-Wadi, in den Überresten einer weiteren Stadt der Dekapolis, der Stadt Gadara.

Auch diese Stadt besaß ein Theater und alles, was zu einer bedeutenden hellenistischen Stadt gehörte. Der Sinn dieser Betrachtung besteht jedoch lediglich darin, zu zeigen, dass sie nicht wirklich in der Nähe des Sees Genesareth liegt. Der See Genesareth liegt weit draußen.

Um also noch einmal zu wiederholen, was ich vorhin gesagt habe: Wenn in unserem Text in Markus 5 und den Parallelstellen von Gadara die Rede ist, müssen wir annehmen, dass es um die regionale Kontrolle dieser Dekapolis-Stadt geht. Ich hatte ja gesagt, dass wir das recht zügig erledigen würden. Es ist ein Überblick über Transjordanien, und das ist er auch.

Wir begeben uns nun in die Region Gilead. Und bevor wir uns die Karte ansehen, versichere ich Ihnen, dass Sie beim Blick auf die Karte verstehen werden, warum: Dies ist ein vom Krieg gezeichnetes Gebiet. Es ist ein vom Krieg gezeichnetes Gebiet, weil Syrien im Nordosten und Ammon im Südosten ständig versuchen, Gilead unter ihre Kontrolle zu bringen.

Übrigens haben sich zweieinhalb Stämme in dieser Gegend angesiedelt, und der halbe Stamm Manasse wird einen beträchtlichen Teil von Gilead erhalten. Doch die Region ist vom Krieg gezeichnet. In Amos 1,3 sagt der Herr durch Amos: „wegen dreier Sünden und wegen vierer“ und erläutert dann die Gründe, warum diese verschiedenen Orte von Gott verurteilt werden.

Damaskus wird verurteilt, weil sie Gilead mit eisernen Dreschschlitten gedroschen haben. Hier sehen Sie einen Dreschschlitten. Er vermittelt uns eine Vorstellung davon, wie diese Dinger funktionieren.

Es handelt sich um eine etwa 1,20 Meter hohe Platte. In deren Unterseite sich kleine Löcher befanden, die entweder mit Basalt, scharfkantigen Basaltsteinen oder Eisen gefüllt waren, wurde diese Platte üblicherweise auf die Dreschfläche gelegt, mit Getreide beschwert und dann von den Körnern getrennt. Was hier offenbar geschieht – ob dies nun metaphorisch gemeint ist oder ob es sich tatsächlich um eine Menschenrechtsverletzung handelt –, ist, dass Damaskus in Syrien verurteilt wird, weil dort Gräueltaten gegen die Bewohner von Gilead verübt werden.

Das vermittelt uns also einen ersten Eindruck. Übrigens kann man an vielen Orten noch diese alten Dreschschlitten finden, die man sich ansehen und deren Funktionsweise man verstehen kann. Hier ist die Karte, um das Ganze besser zu veranschaulichen.

Wir haben uns diesen Teil der Golanhöhen schon angesehen. Hier ist das Yarmouk-Wadi, und jetzt sehen wir ganz Gilead, richtig, ganz Gilead, und hier draußen befindet sich etwas, das man abgelegenes Gilead nennt. Mit Ihren Augen wahrscheinlich schwer zu erkennen.

Ich glaube, ich habe es so dargestellt. Ja, da ist es. Das ferne Gilead – man muss nur in diese Richtung schauen, das ist Syrien. Schau in diese Richtung; das ist Israel.

Beachten Sie, dass es, obwohl wir es noch nicht erwähnt haben, eine wichtige Nord-Süd-Verbindung durch ganz Transjordanien gibt. Nennen wir sie die Transjordanische Autobahn. Im abgelegenen Gilead, wo der Nord-Süd-Verkehr sich entscheidet, ob er in Ost-West-Richtung weiterfahren möchte, befindet sich eine Kreuzung, und dieser Ort ist daher umkämpft.

Es ist eine begehrte Beute. Syrien und Israel haben lange darum gekämpft. Wenn man die Berichte liest, zum Beispiel den letzten Teil von 1. Könige, Kapitel 20 und 21, wird man das sehen.

Sie werden auch den Übergang von der Dynastie im Norden zur Jehu-Dynastie miterleben. Er wird gesalbt, nachdem er von diesem Ort namens Gilead aus gekämpft hat. Betrachten Sie diesen Ort also als von großer Bedeutung.

Hoppla, wir sind gerade... ja, lasst uns von unserem Gebiet in Unter-Gilead nach Süden weiterziehen. Übrigens, ich weiß, dass es auf dem Weg nach Ägypten verwirrend sein kann, denn auf der Karte liegt dieser Ort höher als jener, wird aber als tiefer gelegen bezeichnet. Das Gebiet, in dem wir uns gerade aufgehalten haben, wird als tiefer gelegen bezeichnet, weil es höhenmäßig tiefer liegt.

Oberes Gilead ist das Gebiet, das man den Dom von Gilead nennt. Geologisch gesehen finden wir im Dom von Gilead dieselben geologischen Bestandteile wie in dieser wunderschönen Gegend hier: Zimt, harter Kalkstein und alles, was dazugehört.

Das ist also ein großartiger Ort zum Leben. Kein Wunder, dass Leute aus Syrien und Leute hier in Amman versuchen, ihn in ihre Finger zu bekommen. Das ist unser Dom von Gilead.

Es wird von einem sehr bedeutenden Wadi durchschnitten. Der nächste Fluss, Yarmuk, ist der Jabbok-Canyon oder das nächste Wadi, und dieser Name wird uns bekannt vorkommen, wenn wir Genesis 32 lesen. Und denken Sie daran: Als Jakob von seinem Aufenthalt bei Laban zurückkehrte und seine mittlerweile recht große Familie – Frauen, Mägde und Söhne – mitbrachte, rang er laut Genesis 32 zunächst mit einem Mann, doch am Ende der Erzählung heißt es, er habe das Angesicht Gottes gesehen.

Ein enorm wichtiger Ort dort ist das Jabbok-Wadi. Interessanterweise durchschneidet es dieses Hochland, aber der Fluss, der das tut, wird einen Bogen schlagen. Er fließt zunächst in Ost-West-Richtung und dann weit nach unten, ganz in der Nähe von Rabat, heute Rabat, Amman, der Hauptstadt Jordaniens. Das gibt uns auch eine etwas aktuellere Perspektive.

Außerdem, in Gilead, sozusagen am Rande, haben wir es genau dort. Wir haben Gerasa, die Dekapolis-Stadt, von der ich vorhin gesprochen habe. Übrigens, der gelbe Pfeil sollte etwas weiter unten sein, also stellen Sie ihn sich einfach nach unten vor. Aber um unsere dämonische Geschichte noch einmal zusammenzuführen: Das ist etwas weit vom See Genesareth entfernt, als dass dort tatsächlich der Ort sein sollte, an dem die Person in den Gräbern lebte, und dann rennen die Schweine in den See Genesareth. Okay, lassen wir die Gesamtkarte beiseite und schauen wir uns ein paar Hinweise auf diese Dekapolis-Stadt an.

Interessanterweise ist dies wohl eine der am besten restaurierten Dekapolis-Städte, die wir haben. An einigen anderen wird zwar fleißig gearbeitet, aber diese hier ist besonders schön. Man kann an einem Ende, oben auf dem Theatergelände, stehen und das elliptische Forum betrachten.

Diese Säulen mussten übrigens wieder aufgestellt werden, weil es im 9. Jahrhundert n. Chr. ein sehr, sehr schweres Erdbeben gab. Es gab im Laufe der Jahrhunderte immer wieder ähnliche Beben, aber dieses war besonders verheerend. Hier verläuft eine Hauptstraße.

Die Hauptstraßen heißen Cardos . Das ist logisch, denn Cardo kommt vom englischen Wort für Herz. Daher handelt es sich hierbei um die wichtigste Nord-Süd-Verbindung, die im Dekapolis-Stadtplanungssystem das Herzstück einer Stadt bildet. Hier sehen wir ein elliptisches Forum; wir kommen gleich auf eine Nahaufnahme zurück und schauen uns dann die Straße an.

Wir stellen uns vor, wir gehen dort entlang, und am anderen Ende befindet sich ein Tempel, der Diana oder Aphrodite geweiht ist. Hier ist wieder die Nahaufnahme des Forums. Die Säulen wurden neu aufgestellt, und hier sind zwei Ansichten entlang des Cardo selbst.

Betrachten Sie die Schönheit und Eleganz dieser Städte. Und hier, am Ende, befindet sich unser Tempel der Diana oder Aphrodite. Wenn man dort stünde, könnte man wahrscheinlich die Füße und den Kopf greifen, um sich ein Bild zu machen. Sie können etwas, zum Beispiel eine Nagelfeile oder eine Messerklinge, zwischen Säulenfuß und Säule klemmen und beobachten, wie sich der Griff leicht bewegt, wenn der Wind die Säulen erschüttert.

Es ist ein wirklich unheimliches Erlebnis. Hier sehen Sie zwei Ansichten des Jabbok-Wadis, wie er sich durch die Kuppel von Gilead schlängelt. Doch reisen wir weiter südlich durch Transjordanien. Wir konzentrieren uns nun auf die Region hier oben, die Kuppel von Gilead, knapp außerhalb der Karte, und hier, wie Sie sehen werden, liegt Ammon.

den Gileaditern verurteilt . Ammon ist aber auch deshalb wichtig, weil es in einigen unserer Erzählungen eine Rolle spielen wird. Saul beispielsweise wird gegen die Ammoniter kämpfen. Auch David hat Begegnungen mit ihnen, daher wird dieser Ort von großer Bedeutung sein.

Südlich und westlich von Ammon liegt das Gebiet namens Mischor . Das ist ein hebräisches Wort und bedeutet so viel wie flach oder ebene Fläche. Es wird auch Meriba- Plateau genannt, da sich dort die bedeutende Stadt Meriba befindet – also eine sehr flache Gegend – und ganz oben der Berg Nebo aufragt.

Ich muss darauf zurückkommen. Ja, also. Wir wollen noch etwas anderes sagen, um uns sozusagen auf das Erscheinen der Israeliten in diesem Gebiet vorzubereiten, wenn sie kommen, in dieser Region, dem Meriba- Plateau, dem Mischor , dem umstrittenen Gebiet.

Es wird Zeiten geben, in denen Moab, das geopolitisch südlich dieser wichtigen Wasserscheide liegt – es ist ein Wadi –, nicht erreichbar sein wird. Wir werden später darüber sprechen.

Moab drängte sehr oft nach Norden. Das ist nicht verwunderlich. Die Menschen versuchen immer, Krieg zu führen.

Dies ist ein recht gutes Gebiet zum Weiden und für den Anbau von Feldfrüchten. Sie versuchten, dieses Gebiet einzunehmen. Wie Sie im 2. Buch der Könige lesen werden, wird es in diesem Gebiet auch für Israel Streitigkeiten geben, was nicht verwunderlich ist, da ursprünglich zweieinhalb Stämme in dieser Region siedelten.

Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse sind hier ansässig. Es geht also geopolitisch um israelitische, moabitische und ammonitische Konflikte. Es ist ein umkämpftes Gebiet.

In jedem Fall sind wichtige Ereignisse – und damit meine ich nur die wirklich wichtigen Dinge, über die wir nachdenken wollen – von Bedeutung. Ich habe die meisten bereits erwähnt, aber hier bietet sich uns die Gelegenheit, sie geordnet schriftlich festzuhalten: Jacobs Ringkampf.

Israels Weg nach Kanaan. Darauf kommen wir später noch einmal zurück, denn Israel musste auch Edom und Moab umgehen, durchquerte aber diese Region. Sie kämpften bei Heschbon, das in diesem mittelalterlichen Hochland liegt.

Als Mose stirbt, ist es soweit: Er ist hinaufgestiegen, hat das Land vom Berg Pisga aus überblickt und all dies gesehen. Sein Tod findet sich dann in Transjordanien. Wir haben bereits erwähnt, dass Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse in dieser Region des mittelalterlichen Hochlands, am Rande des Ammoniterstammes und insbesondere in Gilead, angesiedelt sind. Ich habe David im Zusammenhang mit Ammon erwähnt, da es da einige Verbindungen gibt.

Tatsächlich kämpfte sein General Joab gegen Raba, die Hauptstadt der Ammoniter, während David zu Hause blieb und die schrecklichen Sünden beging, die er mit Batseba und gegen Urija begangen hatte. Doch etwas später sagte der Prophet Nathan zu David: „Das Schwert soll nicht weichen. Das Schwert soll nicht von deinem Haus weichen.“

Wie sich herausstellt, putscht einige Kapitel später in 2 Samuel Davids eigener Sohn, sein drittgeborener Sohn Absalom, gegen David. Wir haben das bereits kurz angesprochen, als wir die Verbindung zwischen Hebron und Jerusalem erörterten. Doch als David vor Absalom flieht und Jerusalem verlässt, begibt er sich an einen Ort namens Machanaim.

Mahanaim liegt ganz in der Nähe von Penuel. Beide Orte befinden sich im Jabbok-Wadi. Daher finden dort erneut bedeutende Ereignisse statt.

Und um dann noch einmal auf unseren Schauplatz, das abgelegene Gilead, zurückzukommen: Dort entfalten sich Erzählungen, die vorwiegend militärischer Natur sind. Tatsächlich glaube ich, dass es sich in Gilead ausschließlich um militärische Erzählungen handelt. Bisher haben wir uns also mit den Golanhöhen beschäftigt.

Wir haben Gilead und Ammon erkundet. Jetzt geht es für uns weiter ins südliche Transjordanien.

Erwähnenswert ist das große Wadi, das unseren Mishor teilt . Wir sprechen hier vom Mishor . Und Moab ist das.

Und genau dort befindet sich das Arnon Wadi, das unsere Hauptgrenze bildet. Auf der Karte sieht es nicht so groß aus, aber es ist eine bedeutende Trennlinie. Wir werden sehen.

Und südlich des geopolitisch geprägten Moab wird es ein Wadi namens Zered geben. Das sind übrigens die biblischen Namen. Nicht alle davon haben heute noch dieselben Bezeichnungen.

Aber der Zered wird Moab hier unten von Edom trennen. Ich fasse mich kurz und behandle beide Gebiete Moab und Edom nur unzureichend. Es gäbe noch viel mehr darüber zu sagen, aber versuchen wir zumindest, einen Überblick über die Vorgänge im Zusammenhang mit Israel zu gewinnen.

Du erinnerst dich sicher an die Schlacht von Kadesch-Barnea, ungefähr hier, als Mose und die Israeliten zwölf Kundschafter aussandten. Sie erkundeten das Land. Es sah zwar gut aus, aber auch furchteinflößend, denn es waren große, befestigte Städte mit recht großen Einwohnern.

Sie sagten, sie fühlten sich wie Heuschrecken. Und so sind sie auch, denn es mangelt ihnen nicht an etwas, sondern am Glauben an Gott. Sie werden in die Wüste Zin geschickt, um dort umherzuirren und viel Zeit zu verbringen. Doch dann spricht der Herr: „Okay, jetzt ist es soweit.“

Moses aus Kadesch-Barnea schickte also Boten zum König von Edom. Er fragte ihn, ob sie durch sein Land ziehen dürften. Der König lehnte ab. Daher mussten die Israeliten einen Umweg um Edom herum finden.

Hier liegt natürlich der interessante Punkt, auf den ich noch viel ausführlicher eingehen könnte, aber das werde ich an dieser Stelle nicht tun. Da es keine klar

definierten Grenzen gab und Edom zu diesem Zeitpunkt seine Herrschaft bereits auf dieses Gebiet ausgedehnt hatte, wird diese Situation im Übrigen auch in den folgenden Jahrhunderten bestehen bleiben. Edom kontrollierte dieses Gebiet bereits, ganz sicher dieses, und deshalb müssen wir uns fragen, was genau Israel da eigentlich trieb.

Und ich möchte Ihnen nahelegen, dass, obwohl die meisten Karten in Bibelatlanten behaupten, Israel sei bis zum Golf von Eilat oder Golf von Aqaba vorgedrungen und habe sich dann nach Norden gewandt, dies meiner Meinung nach nicht der Wahrheit entspricht. Ich glaube vielmehr, dass sie diesen Abschnitt umrundeten und dann jene schreckliche Episode erlebten, Numeri 21, die Episode mit der ehernen Schlange. Sie beklagten sich.

Sie erleiden die Folgen der Schlangen. Mose stellt eine ehernen Schlange auf. Ich möchte Ihnen jedoch nahelegen, dass der Herr sie an diesem Punkt – denn unmittelbar danach heißt es im Text – umleitet, und sie wenden sich tatsächlich ab und ziehen nach Norden.

Und sie ziehen nach Norden, man kann die grünen Pfeile hier sehen. Sie werden nicht durch die dicht besiedelten Gebiete ziehen, aber ich glaube auch nicht, dass sie schon weit nach Süden vorgedrungen sind. Ich denke, sie bewegen sich jetzt nach Norden.

Sie haben hier in der Nähe ein Lager aufgeschlagen, wie der Text berichtet, und ziehen dann weiter nach Norden. Schließlich treffen wir bei Heschbon auf den König der Amoriter. Die Abbildung des Arnon-Wadis vermittelt uns einen Eindruck von dessen Weite.

Offensichtlich wurde ein Teil davon aufgestaut, sodass sich dahinter ein See befindet. Kommen wir nun zu Edom, das ist unser einziges Bild von Moab. Denn Edom, die Nachkommen Esaus, die Edomiter, leben tatsächlich von dem sogenannten Segen, der über Esau ausgesprochen wurde.

Es wird um zwei Brüder und ihre Nachkommen gehen, die sich ständig streiten. Primäres Kalksteinplateau, dort gibt es auch Sandstein. Bewahren Sie das gut auf, denn wir werden dort einige der schönsten Dinge sehen. Auch Kupferverhüttung.

Dort fand offenbar Kupferverhüttung statt. Und außerdem gibt es dort eine bedeutende Stadt, die sowohl für Touristen als auch für historische Zwecke interessant ist. Es handelt sich um eine nabatäische Stadt.

Wir begegneten den Nabatäern in unserer Negev-Region, gerade als wir kurz darüber sprachen, wie erfolgreich diese Kultur den Gewürzhandel im Negev organisierte. Ihr

Zentrum, sowohl unternehmerisch als auch offenbar auch kultisch, lag in Petra. Dort, im Jahr 312 v. Chr., errichteten sie diese Stadt.

Die Römer eroberten die Stadt 106 v. Chr. Petra ist eine bemerkenswerte Stadt, die in diese außergewöhnlich schönen Sandsteine gehauen wurde. Rot, Gold, Violett – alle erdenklichen Farben finden sich dort.

Nur ein kleiner Eindruck davon. Dies wird Khazneh genannt, die Schatzkammer. Darüber ließe sich viel sagen.

Dies ist eine Nahaufnahme dieses speziellen Bauwerks. Was ich Ihnen zeigen möchte, ist die unglaubliche Fähigkeit, so etwas in hartem Kalkstein, der in den Fels gehauen wurde, mit solch einer Detailgenauigkeit zu erschaffen. Leider wurde all das, was einst hier war, durch Schüsse mit hochenergetischen Waffen zerstört.

Dafür gibt es im Laufe der Zeit viele verschiedene Gründe. Um nach Petra zu gelangen, gibt es mehrere Wege. Der touristische und eigentlich wichtigste Zugang führt jedoch durch eine sehr, sehr enge Schlucht namens Sikh-Schlucht.

Wir betreten das Gelände hier, und am Ende des Weges sieht man noch Teile der Schatzkammer. Es war ein Ort, wie einige andere Städte in Edom, der sich wohl uneinnehmbar anfühlte. Er ist unmöglich zu erreichen, da er sehr gut bewacht ist.

Ich zeige euch gleich noch ein paar Bilder, die verdeutlichen, wie unwegsam die Gegend dort ist. Und Obadja wird dazu auch etwas zu sagen haben. In den ersten Versen sagt er im Grunde: Ihr glaubt, ihr seid so sicher? Auch ihr werdet es noch bereuen.

Ihr, die ihr in den Felsspalten wohnt, ha, ihr solltet euch besser in Acht nehmen. Petra besitzt eine nabatäische Hochburg. Das vermittelt euch einen kleinen Eindruck von der Wildheit der umliegenden Berge.

Und da ist auch noch etwas, das man Kloster nennt, obwohl diese Bezeichnung im Hinblick auf seine frühere Nutzung nicht ganz zutreffend ist. Das hier ist ein Fototermin für das Gordon College, weil wir zu neunten da oben auf der Kuppel stehen. So etwas ist heute nicht mehr möglich.

Es ist also auch ein historisches Fotomotiv. Hier wird wahrscheinlich besser deutlich, was für ein trügerisches Sicherheitsgefühl herrschte, wie es im Fall Obadjas und Edoms dargestellt wird, da sie annahmen, die Berge würden ihnen beim Überleben helfen, was aber nicht der Fall war. Hier oben sieht man eine kleine Kuppel auf dem Gipfel.

Traditionell, und nur traditionell, befindet sich Aarons Grab hier. Wir wissen aus dem Buch Numeri, genauer gesagt aus dem Ende der Kapitel 20 und 21, dass Aaron starb, und wir sind uns nicht ganz sicher, wo genau. Traditionell wird es in der Gegend von Edom vermutet, doch wenn man bedenkt, dass sich Edoms Herrschaft bis in den Westen erstreckte, liegt es wahrscheinlich näher in dieser Gegend.

Ja, da ist es wieder. Nur noch ein paar Dinge zu Petra. Man sieht dort das übliche, allgegenwärtige Theater, das in den Fels gehauen ist, und dann taucht eine Fassade auf, eine ganze korinthische Fassade.

Es gibt römische Gebäude, die später, nach der römischen Herrschaft im Jahr 106 v. Chr., hinzugefügt wurden. Das ist alles, was wir in Transjordanien behandeln. Bevor wir also in den Rift Valley einsteigen, haben wir Transjordanien von Norden her, über Baschan, Gilead, vorbei an Ammon, durch das Medeba-Plateau und durch Moab erforscht.

Wir sind also über Moab gesegelt, haben einen kurzen Abstecher nach Petra gemacht und fahren nun von dort aus wieder nach Norden zum Salzmeer. Das ist die Übersetzung der hebräischen Bezeichnung für dieses Gewässer, obwohl wir es als Totes Meer kennen. Es heißt eigentlich Yam HaMelech, und das ist viel treffender, denn, wie ich gehört habe, leben im Toten Meer tatsächlich Organismen. Daher ist die Bezeichnung Salzmeer viel passender.

Je nach Wasserstand und anderen Faktoren, über die wir gesprochen haben, ist der Grabenbruch etwa 85 Kilometer lang und 16 Kilometer breit. Ich glaube, ich habe das schon einmal erwähnt, als wir über die unglaubliche Beschaffenheit dieses Grabenbruchs sprachen: Am nördlichen Ende des Toten Meeres liegt es etwa 400 Meter unter dem Meeresspiegel, und das Wasser selbst ist noch einmal 400 Meter tief. Derzeit liegt der Salzgehalt bei etwa 35 Prozent.

Um das in Relation zu setzen: Der Salzgehalt im Meerwasser liegt bei etwa 4 bis 5 Prozent, und wer den Großen Salzsee in Utah kennt, weiß, dass er bei rund 8 Prozent liegt. Wir sprechen hier also von einer sehr hohen Konzentration. Sie ist heute höher als vor 40 Jahren, da aus verschiedenen Gründen weniger Wasser in den See fließt: Dürre, die Nutzung des Quellwassers des Jordans zur Bewässerung und für diverse andere Zwecke, die der Mensch benötigt.

Wir haben also 35 Prozent. Man kann sich ins Tote Meer setzen, einen Stein auf den Bauch legen und gut treiben. Es hat außerdem einen hohen Mineralgehalt.

Das ist nicht nur Speisesalz. Hier gibt es allerlei Dinge. Am südlichen Ende befinden sich große Kaliverarbeitungsanlagen, und hier zeige ich Ihnen ein historisches Foto.

Es ist aus mehreren Gründen ein Vintage-Foto. Manche mögen darüber schmunzeln, aber es ist tatsächlich aus mehreren Gründen ein Vintage-Foto. Erstens: Es handelt sich um das südliche Ende des Toten Meeres.

Erinnern Sie sich? Ich hätte hier eigentlich wieder meine Karte einfügen sollen. Das Tote Meer hat ein nördliches Ende mit einer Tiefe von etwa 1.300 Fuß (ca. 400 Meter). Nach Süden hin wird es immer flacher, da der Graben aufgrund der Ablagerungen weniger tief ist. Irgendwann erreicht man den Punkt unterhalb des Toten Meeres, an dem wir uns über dem Wasserspiegel befinden. Es ist also flach, aber vor mindestens 40 Jahren gab es hier Wasser. Heute gibt es nur noch künstlich angelegte Becken, in die Wasser eingelassen wird, um den Salzgehalt zu reduzieren.

Insofern ist es schon etwas älter. Hier gibt es kein Wasser mehr. Der Wasserstand ist überall gesunken.

Der zweite historische Aspekt ist folgender: Es handelt sich um Salzsäulen, die man heutzutage kaum noch sieht. Wahrscheinlich wurden sie jahrzehntelang von Touristen abgetragen.

Das hat sich also ganz schön verändert. Ja, ich sitze auf einer dieser Salzsäulen, und das ist der dritte Teil dieser Reihe. Begeben wir uns nördlich des Toten Meeres.

Hier unten, ungefähr auf dem letzten Foto, befanden wir uns. Das hier heißt Leshon, was Zunge bedeutet, und ragt aus dem Toten Meer. Es gab eine Route – wir erwähnten sie bereits im Zusammenhang mit der Judäischen Wüste –, auf der man dorthin gelangen, sie durchqueren und dann ins Hügelland an einem Ort namens Tekoa vorbei und hinauf nach Bethlehem wandern konnte.

Aber darauf konzentrieren wir uns jetzt nicht mehr. Wir konzentrieren uns jetzt auf etwas anderes, nämlich das Jordantal selbst. Das englische Wort „Jordan“ stammt von „Yardane“, was wiederum von „Yarad“ kommt und „hinuntergehen“ bedeutet.

Und tatsächlich, von diesem Punkt am südlichen Ende des Sees Genezareth – und Sie erinnern sich, das sind nur etwa 700 Fuß unter dem Meeresspiegel – bis zu diesem Punkt, der, wie bereits erwähnt, etwa 1.300 Fuß unter dem Meeresspiegel liegt, ist es ein beträchtlicher Abstieg auf dieser Strecke. Der Begriff beschreibt also treffend, was dort vor sich geht. Wenn wir das Jordantal selbst betrachten, unterscheiden wir drei Regionen.

Jeder dieser Begriffe hat eine arabische Bezeichnung. Es ist vielleicht etwas schwer zu erkennen, aber hier ist unser erster: GHOR. Er bezeichnet die gesamte Breite unseres Tals, von der Kalksteinwand hier bis zur Kalksteinwand dort. Wie Sie hier unten sehen, zeigt unsere Skizze, dass es in diesem Bereich breiter ist.

Genau dort soll Jericho liegen. Aber das ist das gesamte Tal, die gesamte Breite des Grabenbruchs. Der Zor, manchmal auch ZH geschrieben, hier aber nur ZO, ist das eigentliche Flussbett.

Und dazwischen haben wir dann noch Mergel. Mergel ist eine Art verkrustetes, toniges Sedimentmaterial. Und im Laufe der Jahrtausende, der Millionen von Jahren, in denen sich dieses Material abgelagert hat, hat es auch einen hohen Salzgehalt entwickelt.

In diesem Mergelboden gibt es also nicht viel Potenzial für den Anbau von Pflanzen. Er beschränkt sich im Wesentlichen auf den Bereich zwischen dem Fluss und der eigentlichen Felswand, also auf einen Abschnitt des breiten Tals. Weiter flussaufwärts, jenseits des Mergels, findet man aufgrund der dort abgelagerten Schwemmböden jedoch recht guten Anbau.

Wir schauen uns jetzt nur noch ein paar Städte an, und damit beenden wir unseren sehr kurzen Überblick. Zunächst einmal Jericho. Wir haben Jericho bereits im Zusammenhang mit unserem Stammesgebiet Benjamin betrachtet, aber uns ist gerade etwas an Jericho aufgefallen.

Es wird ein Knotenpunkt für Handelsrouten sein, die aus dem Osten, beispielsweise von Rabah in Amman, nach Westen, beispielsweise nach Bethel und Ai, nach Geba und Mikmash und schließlich nach Jerusalem, führen. Jericho war natürlich im Hinblick auf Eroberungen von großer Bedeutung. Und hier oben möchten wir auch Beth-Shan erwähnen.

Jericho besitzt sowohl eine alttestamentliche als auch eine neutestamentliche Geschichte, die wir gleich kurz betrachten werden. Wir werden auch auf das neutestamentliche Jericho eingehen, das von niemand Geringerem als Herodes dem Großen erbaut wurde und bereits zur Zeit Jesu bestand.

Beth-Shan liegt in der Stadt Dekapolis. Es ist eine Stadt aus dem Alten Testament. Das ist der erste Punkt, auf den wir gleich zurückkommen werden.

Aber es ist die einzige Stadt der Dekapolis, die, wie Sie sehen, jenseits des Jordans liegt. Skythopolis war ihr Name zur Zeit des Neuen Testaments. Alle anderen zehn hellenisierten Städte unseres Bundes, der hellenistischen Städte, befinden sich hier.

Wir kennen Hippius, Gadara und Gerasa, aber hier haben wir Skythopolis. Die große Frage ist, wo Sodom und Gomorra lagen. Viele vermuten, es war das südliche Ende des Toten Meeres.

Ich glaube, es gibt recht gute biblische Hinweise darauf, dass sie sich in dieser Gegend aufgehalten haben könnten, aber das lassen wir jetzt mal beiseite.

Betrachten wir lieber die Geschichte. Was ich eben über die Lage von Sodom und Gomorra gesagt habe, passt dazu, und Sie fragen sich jetzt sicher: „Ach ja?“ Ja, in Genesis 13 lesen wir, dass Abram und Lot in Bethel waren. Als sie beschlossen, sich zu trennen, blickte Lot auf, sah das Jordantal, dessen Brunnen und erkannte – interessanterweise –, dass es dem Garten Eden ähnelte. Daraufhin zog er nach Osten.

Seine erste Siedlung wird also ziemlich genau in dieser Gegend liegen. Die Israeliten müssen den Jordan überqueren, bevor sie Jericho erobern können, was natürlich mit der Eroberung Jerichos beginnt.

Das Jordantal bildete die Grenze zwischen den östlichen und westlichen Stämmen. Tatsächlich kommt es gegen Ende des Buches Josua nach der Eroberung zu Streitigkeiten, woraufhin die östlichen Stämme in ihre Heimat zurückkehren sollen. Faszinierend ist, dass sie einen großen Altar errichteten, was bei den westlichen Stämmen Zweifel an ihren Motiven aufkommen lässt.

Du kannst das später nachlesen. Und dann gibt es da noch einige Ereignisse in Beit Sche'an, einem Ort mit alttestamentlichem Namen. Denn nach dem Tod von Saul und Jonathan auf dem Berg Gilboa hängten die Philister ihre Leichen an die Mauer des Tempels von Beit Sche'an. Ups, da habe ich wohl etwas ausgelassen.

Los geht's. Zwei Ansichten, die ich Ihnen im Jordantal zeigen möchte. Die linke Ansicht verdeutlicht, dass wir hier einen sehr mäandernden Fluss haben.

Okay, hier ist es also. Es ist kein gerader Weg da unten. Er schlängelt sich viel mehr.

Diesen hier haben wir schon einmal gesehen, und ich zeige ihn euch, weil es grün ist. Es hat in letzter Zeit sehr stark geregnet. Selbst mit ein paar grünen Büscheln werden hier einige dieser Katara-Haufen zu sehen sein.

Wir werden Katara im Zusammenhang mit Qumran wieder begegnen, also merken Sie sich das. Der Jordan ist nicht riesig. In der Antike war er deutlich größer, insbesondere da die Israeliten ihn während der Sintflutzeit überquerten.

Woher wissen wir das? Weil wir wissen, dass es kurz vor Pessach war. Wir wissen, dass es Frühling war, und so wäre es zu dieser Zeit wahrscheinlich über eine Meile breit gewesen, aber hier, wissen Sie, ist es nicht so riesig. Auf der rechten Seite dieses Dias sehen wir eine sehr interessante Darstellung, die ich Ihnen nur kurz zeige, um nicht ausführlich darauf einzugehen, aber es handelt sich um ein Mosaik aus dem 6. Jahrhundert.

Dieses Mosaik war ursprünglich Teil des Kirchenbodens in Medaba. Wir sprachen ja bereits über Medaba, und dort gab es eine Kirche, deren Boden – wie in vielen

anderen Kirchen auch – mit Mosaiken verziert war. Ein Teil davon zeigt Jerusalem, hier unten steht das Wort Jericho, und hier sieht man eine Furt, die den Jordan überquert. An dieser Stelle scheint es eine Art Furt zu geben, sodass der Jordan in diese Richtung fließt. Dies hier stellt das Tote Meer dar. Und natürlich gehört es zum Humor unserer Mosaikkünstler, dass ein Fisch umgedreht und beschlossen hat, flussaufwärts zurückzuschwimmen, wahrscheinlich weil er vom Inhalt des Toten Meeres nicht allzu begeistert war.

Nun, gelegentlich verwendet der biblische Text den Ausdruck Gaon Hayyarden, der manchmal mit Stolz übersetzt wird, aber vielleicht besser mit Dickicht des Jordans. Wenn man tatsächlich in dieses Gebiet hinuntergeht, gibt es für Touristen angelegte Wege durch dieses Dickicht, aber man bekommt selbst beim Versuch, ein Foto zu machen, ein Gefühl dafür, dass der Begriff Dickicht wirklich zutrifft. Manchmal wird es zum Beispiel mit Stolz des Jordans übersetzt, aber hier ist dies wohl unsere beste Möglichkeit, zu sehen, was hier vor sich geht, ein Ort zum Verstecken.

Jericho, nur ein kurzer Blick, wir konzentrieren uns auf das Jericho des Alten Testaments, da die Israeliten es vorgefunden haben dürften. Wir blicken von West nach Ost, daher wird Transjordanien größtenteils im Dunst liegen. Hier sehen wir den größeren Teil unseres gesamten Gebiets, das Schlachtfeld.

Dies ist die Stadt Jericho, wie sie heute existiert, und hier befindet sich unsere alttestamentliche Beschreibung von Jericho. Man sieht dort einige Leute stehen, die wahrscheinlich auf die Stadt hinunterblicken. In Jericho wurden bereits viele archäologische Arbeiten durchgeführt, daher lohnt es sich, die Stätte noch einmal eingehend zu erforschen. Ich erwähne dies jedoch nur, weil man im Rahmen der frühen Ausgrabungen in Jericho, als man sich Schicht für Schicht durchgrub, auf diesen Turm aus der Jungsteinzeit stieß.

Das bedeutet, wir sprechen von der Zeit vor 8000 v. Chr., also ungefähr 10.000 Jahre alt. Natürlich spielen bei der Datierung viele Faktoren eine Rolle, aber damals hätte es sich um einen Turm gehandelt, dessen Bodenniveau sich hier unten befunden hätte. Über die Jahrtausende hinweg wurde er immer weiter ausgebaut und bebaut.

Mehr dazu gäbe es nicht, aber die Zeit reicht nicht. Unsere letzte Station, und auch hier nur ein kurzer Überblick, ist der alttestamentliche Siedlungshügel Beit Shan. Die Dekapolis-Stadt Skythopolis war viel, viel größer, und wir werden uns später noch einiges davon ansehen.

Man kann durch die Bäume hindurchsehen, nur ein kleines Stück, aber um auf den Tell zu gelangen, der etwa 25 Schichten umfasst, muss man viele Stufen hinaufsteigen. Dort oben sieht man Überreste aus der israelitischen Zeit, aus der Bronzezeit. Die Ägypter waren hier, es ist also offensichtlich ein wichtiger Ort.

Warum? Denken Sie an die Karte, die ich Ihnen gezeigt habe, als wir auf Beit Shan hinwiesen.

Es liegt am Schnittpunkt des Nord-Süd-Jordantals, und der gesamte Verkehr floss in diese Richtung, und es liegt am Fuße des Herodes-Tals. Dieser Knotenpunkt war von enormer Bedeutung. Einer meiner früheren Lehrer, der eine Zeit lang auch als Fremdenführer gearbeitet hat, sagte, man solle sich eine Zange vorstellen: Man benutzt sie, bewegt sie hin und her, sie ist ein Werkzeug und sie funktioniert.

Das, was diese Zangen zusammenhält, ist ein Scharnier. Beit Shan, sagte er, ist dieses Scharnier, und deshalb hat es eine so große Bedeutung. Es kontrolliert alles, was aus dem Herodtal kommt und durch unser Jordantal fließt, und auch alles, was aus dem Osten kommt.

Nun ja, es geht einfach um die Gegenüberstellung: Hier ist der Fokus auf dem Heck, und hier genau hier. Man kann den toten Baum sehen. Für alle, die gerne Bezüge zur Gegenwart herstellen: Nun, es ist zwar nicht mehr aktuell, aber als „Jesus Christ Superstar“ gedreht wurde, nutzten sie genau diesen Baum in der Szene, in der sich Judas erhängt.

Aber das ist nicht wichtig. Na ja, egal. Ich werde es nicht so ausdrücken.

Kurz gesagt, hier befinden sich die Überreste einer äußerst mächtigen Dekapolis-Stadt, deren Bedeutung bis in die byzantinische Zeit hineinreichte. Schauen wir uns das genauer an. Wir haben dieses Bild schon einmal gesehen, allerdings vor einigen Vorlesungen.

Um es noch einmal kurz zusammenzufassen: Hier sind die Überreste unseres Theaters. Seit der Aufnahme dieses Fotos ist vieles hinzugekommen, da das Theater für Aufführungen und Ähnliches genutzt wurde. Hier ist eine Straße, die Ladung, allerlei interessante Dinge, die in diesem Bereich gefunden wurden – leider habe ich keine Zeit, darauf einzugehen.

Hier befindet sich eine riesige Badeanlage, und eine weitere riesige Badeanlage liegt ebenfalls in dieser Gegend, weit außerhalb unseres Bildausschnitts. Tempel – wir schließen mit dem Foto der umgestürzten Säulen eines dieser bemerkenswerten Tempel ab. Die Ausgrabung dieses unteren Teils begann vor langer Zeit.

Ein Kollege von mir, der eine Zeit lang in Beit Shan gearbeitet hat, meinte, es würde 25 Jahre dauern, den Großteil der Stätte auszugraben, falls man das überhaupt schaffen könnte. An dieser Stelle beenden wir unseren Blick auf die Region Transjordanien und insbesondere auf die bedeutende Stätte Beit Shan, die an der Schnittstelle zwischen dem Jordantal und dem Herod-Tal liegt. Wir schließen mit

demselben Bild, mit dem wir unsere Ausführungen zur Archäologie begonnen haben: den umgestürzten Säulen des Tempels von Beit Shan.

Wir haben bereits einige bedeutende Tempel und Bauwerke aus der Dekapolis gesehen. Ich möchte kurz betonen, dass es in Israel nur wenige davon gibt. Betrachtet man die Ausbreitung der frühen Kirche im Großen und Ganzen, so werden wir viele weitere dieser bemerkenswerten Tempelreste entdecken.

Aber fürs Erste machen wir Schluss.

Hier hören Sie Dr. Elaine Phillips in ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die zehnte Sitzung: Regionen Transjordaniens und des Jordantals.